Abschnitt I (1,12–26): Die Situation des Paulus

Nach dem *Präskript* und dem *Proömium* kommen wir in v. 12 zum eigentlichen Brief, man spricht technisch vom Brief*corpus*. Dieser Brief beginnt mit einem ersten Abschnitt, der von v. 12 bis v. 26 reicht und die Lage des Paulus zum Thema hat.

Was die Gliederung dieses ersten Abschnitts angeht, so kann man zwei Unterabschnitte erkennen:

1.	Des Paulus Gefangenschaft: Fortschritt für das Evangelium	v. 12–18a
2.	Die Zukunft des Paulus, in jedem Falle: Rettung	v. 18b–26

Wir beginnen mit dem ersten Unterabschnitt.

§ 4 Des Paulus Gefangenschaft: Fortschritt für das Evangelium (v. 12–18a)

12 Ich will euch aber wissen lassen, Brüder, daß meine Angelegenheit eher zum Fortschritt des Evangeliums ausgegangen ist; 13 meine Fesseln haben sich in dem gesamten *praetorium* und vor allen übrigen als solche erwiesen, die ich um Christi willen trage. 14 Und die Mehrzahl der Brüder im Herrn (hier am Ort) sind durch meine Fesseln überzeugt worden, mit größerem Mut das Wort (des Evangeliums)[1] furchtlos zu verkündigen.

15 Manche verkündigen Christus aus Mißgunst und Neid, manche aber auch gutwillig. 16 Die[2] einen verkündigen Christus aus Liebe

---

[1] Manche Handschriften ergänzen hier ein τοῦ θεοῦ. Andere haben zusätzlich ein κυρίου, was der oben in der Übersetzung vorgenommenen Ergänzung „des Evangeliums“ nahekommt.

[2] Die Reihenfolge der Verse 16 und 17 ist in der handschriftlichen Überlieferung uneinheitlich; manche Handschriften bieten die oben übersetzte Reihenfolge, andere hingegen zunächst v. 17, dann v. 16, wobei freilich οἱ μέν immer beim ersten Vers steht, οἱ δέ immer beim zweiten.

– sie wissen, daß ich zur Verkündigung des Evangeliums (im Gefängnis) sitze; [17] die anderen (tun es) aus Streitsucht, nicht aus reiner Gesinnung – in der Meinung, (sie könnten auf diese Weise) meinen Fesseln [d.h. mir, der ich im Gefängnis sitze] Not bereiten. [18a] Wie nun? Wenn nur auf jede Weise, sei es aus Vorwand, sei es in Wahrheit, Christus verkündigt wird, so will ich mich darüber freuen.

Der Eingangsteil unseres Abschnitts gibt uns Gelegenheit, kurz auf die sogenannten *Einleitungsfragen* zu sprechen zu kommen: „Ich will euch aber wissen lassen, Brüder, daß meine Angelegenheit eher zum Fortschritt des Evangeliums ausgegangen ist", heißt es in v. 12. Welche Situation ist damit gemeint? Was meint Paulus, wenn er von seiner „Angelegenheit" (τὰ κατ' ἐμέ *[ta̤ kat' eme̤]*) spricht?

v. 12

Einleitungsfragen

Unter den sogenannten *Einleitungsfragen* versteht man gemeinhin

- die Frage nach dem Verfasser,
- die Frage nach den Adressaten,
- die Frage nach Abfassungszeit und Abfassungsort

einer biblischen Schrift, in unserem Fall also des Philipperbriefs.

Was die Frage nach dem *Verfasser* angeht, so ist es heute nicht mehr strittig, daß Paulus den Brief an die Philipper geschrieben hat.[3] Die *Adressaten*, die Christen in Philippi, haben wir in den vergangenen Sitzungen schon ein wenig kennengelernt. Zu klären bleibt freilich noch, *wann* Paulus diesen Brief an die Philipper geschrieben hat, d.h. also *die Frage nach der Abfassungszeit*. Damit steht zugleich die Situation zur Debatte, in der Paulus sich befindet.

Schon im Proömium war davon die Rede, daß Paulus ein Gefangener ist. Auch in unserm heutigen Abschnitt wird darauf verschiedentlich hingewiesen. So ist in v. 13 von den Fesseln des Paulus die Rede; in v. 14 heißt es, daß die Fesseln des Paulus die Brüder zu größerem Mut motivieren; in v. 16 wird gesagt, daß Paulus zur Verteidigung des Evangeliums im Gefängnis sitzt, und in v. 17 nimmt der Verfasser erneut auf seine Fesseln Bezug. D.h. Paulus befindet sich im Gefängnis, als er an die Philipper

[3] Das versteht sich *cum grano salis*; mir liegt eine Arbeit eines Osnabrücker Forschers vor, der die Authentizität des Philipperbriefs bestreitet, d.h. Paulus nicht als den Verfasser ansieht. Er vertritt damit eine Außenseiterposition, die sich jedoch auf keinen Geringeren als Ferdinand Christian Baur berufen kann (vgl. dazu oben S. 12).

schreibt. Die Frage muß also lauten: In welchem Gefängnis sitzt Paulus? Oder, anders formuliert: In welche Zeit des Lebens des Paulus fällt die Abfassung des Philipperbriefes?

Abfassungszeit

Wer die Literatur zu dieser Frage durchmustert[4], bekommt im wesentlichen drei verschiedene Lösungen angeboten:

1. Lösung: Paulus befindet sich in Rom, d.h. die Situation von Apg 28 ist als Abfassungszeit des Briefes an die Philipper anzunehmen.

2. Lösung: Paulus sitzt im Gefängnis in Caesarea in Palästina, d.h. die Situation von Apg 24–26 ist als Abfassungszeit des Briefes an die Philipper anzunehmen.

3. Lösung: Paulus sitzt im Gefängnis in Ephesos. Das würde bedeuten: Wir befinden uns auf der sogenannten dritten Missionsreise (Apg 19,1–40 finden wir Paulus in Ephesos), und Paulus ist in Ephesos in Haft, ein Gefängnisaufenthalt, der in der Apostelgeschichte allerdings nicht berichtet wird, sich aber auch aus andern paulinischen Briefen erschließen läßt. Im Unterschied zu Caesarea und Rom handelt es sich hier um einen Gefängnisaufenthalt vorübergehender Art. Paulus kommt später wieder frei und kann seine Mission in der Ägäis fortsetzen.

Die *1. Lösung* wird neuerdings vertreten im Kommentar von O'Brien[5] und in einer Monographie von Peter Wick[6].

Peter Wick weist darauf hin, daß die Rom-Hypothese diejenige mit der längsten Tradition und der größten Verbreitung sei: „Während seit dem zweiten bis in das achtzehnte Jahrhundert Rom als Abfassungsort nicht bestritten wurde und auch in unserer Zeit noch vertreten wird, tauchte daneben später Cäsarea (z.B. E. Lohmeyer) und Ephesus (z.B. J. Gnilka) als möglicher Abfassungsort auf."[7] Für Rom spreche insbesondere die enge Übereinstimmung der in Apg 28 geschilderten Haftbedingungen des Paulus mit der für die Abfassung des Phil-

---

[4] *Werner Georg Kümmel:* Einleitung in das Neue Testament, Heidelberg [18]1976, S. 284–291 bietet eine zusammenfassende Übersicht.

Wer sich mit neuerer Literatur plagen will, sei auf die Einleitung von *Ingo Broer* verwiesen (Band II, S. 375–395). Ich verwende die erste Auflage, die 2001 in Würzburg erschienen ist. Seither sind zahlreiche weitere Auflagen des bewährten Buches erschienen.

[5] *Peter T. O'Brien*, S. 25f.

[6] *Peter Wick:* Der Philipperbrief. Der formale Aufbau des Briefs als Schlüssel zum Verständnis seines Inhalts, BWANT 135, Stuttgart/Berlin/Köln 1994. Vgl. die Rezension von *Wolfgang Schenk* in ThLZ 120 (1995), Sp. 344–346 (er ist – wie könnte es anders sein? – nicht überzeugt!).

[7] *Peter Wick,* a.a.O., S. 182. Es ist hier nicht der Ort, die Wahl der Gewährsleute, auf die sich Wick beruft, zu kritisieren. In aller Kürze nur so viel: Gnilka als Gewährsmann für Ephesos anzuführen, erscheint einigermaßen erratisch. Hier wäre unbedingt

Abbildung 8: Das schönste »Gefängnis«, in dem Paulus je saß:
Der Palast in Caesarea ad mare, *praetorium* genannt …

ipperbriefs vorauszusetzenden Situation (S. 184). Hinzu komme das Prätorium, welches in Rom wie in Caesarea vorhanden, in Ephesos aber problematisch sei (ebd.). „Aber es gibt noch weitere Gründe, die für Rom sprechen. Der Stil des Philipperbriefes spricht für Haftvoraussetzungen, die den Angaben der Apostelgeschichte entsprechen. Zur Konzentration, Muße und Vorbereitung, die ein

---

Adolf Deissmann zu nennen gewesen, auf den diese Hypothese zurückzuführen ist: *Adolf Deissmann:* Zur ephesinischen Gefangenschaft des Apostels Paulus, in: Anatolian Studies Presented to Sir William Mitchell Ramsay, hg. v. W.H. Buckler & W.M. Calder, Manchester 1923, S. 121–127. Eine gründlichere Darstellung der Hypothese Deissmanns habe ich in meiner Einführungsvorlesung geboten, vgl. dazu `http://www.neutestamentliches-repetitorium.de/inhalt/einfuehrung/Kapitel4.pdf` auf den Seiten 184–188.

Die vorläufige Endfassung meines Referats der Deissmannschen Hypothese bietet mein Rotes Buch (*Peter Pilhofer:* Das Neue Testament und seine Welt. Eine Einführung, UTB 3363, Tübingen 2010, S. 173–178).

so aufwendiger Brief voraussetzt, würde ein Aufenthalt in einer Mietwohnung (Apg 28,30) gut passen; bei einer Kerkerhaft wäre das hingegen kaum vorstellbar. Ebenso würde die Nähe gewisser Elemente im Brief zu Seneca leichter zu erklären sein, wenn sich Paulus in ähnlicher Umgebung wie jener befand, als er den Philipperbrief verfaßte" (S. 185).

Leider geht Wick auf die *gegen* Rom sprechenden Gründe mit keinem Wort ein. So kann man ihn zu seiner phantasievollen Rekonstruktion beglückwünschen, wird sich aber hüten, sich solchen Hypothesengebilden anzuschließen.

* * *

Die erste Lösung: Rom

Diese *1. Lösung*, der Gefängnisaufenthalt in Rom, kommt bei näherer Betrachtung freilich überhaupt nicht in Frage. Hier ist zum einen die große Entfernung Rom → Philippi, zum andern die langfristige Planung des Paulus zu bedenken. Was die Entfernung Rom → Philippi angeht, so ist diese so groß, daß sie einen häufigeren Austausch zwischen dem Apostel und seiner Gemeinde als kaum möglich erscheinen läßt.[8] Ein solcher Austausch ist aber im weiteren Verlauf des Briefes deutlich zu erkennen. D.h. Rom kommt schon aus diesem Grund als Abfassungsort des Briefes schwerlich in Frage.

Die Trasse der *Via Egnatia* ist heute sowohl durch zahlreiche Meilensteine als auch durch etliche erhaltene gepflasterte Stücke – vor allem im heutigen Albanien – sehr gut dokumentiert. Von Philippi bis Dyrrha-

[8] Ausführlichere Erwägungen bietet *Kümmel*, a.a.O., S. 285: „Wie ist bei der großen Entfernung Rom – Philippi der rege Verkehr und Nachrichtenaustausch durch Briefe und Boten zwischen Paulus und der Gemeinde denkbar, den Phil voraussetzt? Man hat ausgerechnet, daß vor Abfassung des Briefes die Entfernung zwischen dem Gefangenschaftsort des Paulus und Philippi viermal zurückgelegt worden sein muß (die Philipper hörten von der Haft des Paulus und schickten den Epaphroditus zu ihm; dessen Krankheit wurde nach Philippi gemeldet, die Sorge der Philipper zurückgemeldet) und daß zwischen der Abfassung des Phil und der geplanten Reise des Paulus nach Philippi dieselbe Entfernung noch dreimal zurückgelegt werden sollte (Epaphroditus kehrt mit dem Phil nach Philippi zurück, Timotheus soll bald folgen und Nachrichten aus Philippi zurückbringen). Wie man die Dauer einer Reise von Rom nach Philippi auch berechnen mag, diese zahlreichen Reisen erfordern in jedem Falle mehrere Monate; kann Paulus sich erst nach Monaten für die Gabe der Philipper bedanken 4,10 ff und eine erst nach Monaten geplante Reise als *baldiges Kommen* 2,24 bezeichnen?"

Diese Angaben beruhen auf dem Aufsatz von *Adolf Deissmann*, der in der vorigen Anmerkung zitiert wurde. Ich konnte mich bei einer Reise entlang der *Via Egnatia* von Dyrrhachion bis Philippi im September 2009 davon überzeugen, daß nicht nur die erforderliche Seereise von Italien nach Dyrrhachion, sondern auch die Überschreitung der alpinen Gebirge zwischen Dyrrhachion und Edessa eine Reise im Winter als unmöglich erscheinen lassen.

Abbildung 9: Alpine Landschaft im heutigen Albanien, durch die die *Via Egnatia* führte

chion handelt es sich um rund 370 Meilen, wie aus einem in der Nähe von Philippi *in situ* gefundenen Meilenstein hevorgeht.[9]

Sodann muß man die Adria überwinden, was bei Annahme der kürzesten Strecke von Dyrrhachion nach Bari ungefähr 200 km ausmacht. Der Weg von Bari nach Rom (da sind verschiedene Straßen möglich) beträgt ungefähr 400 km; addiert man diese drei Beträge, kommt man auf 1155 km, also knapp 1200 km *für die einfache Strecke von Rom nach Philippi.*

Das Problem der Verhältnisse im Winter erläutere ich in der Vorlesung gern mündlich.[10]

Die langfristige Planung des Paulus

Gewichtiger ist sodann der zweite Einwand, der es mit der langfristigen Planung des Paulus zu tun hat. Paulus wollte von Rom aus nicht in den Osten zurückkehren, sondern er wollte weiter nach Spanien ziehen. Einer der Gründe, warum er den Römern einen so ausführlichen

[9] Dabei handelt es sich um die Inschrift **414/L433** aus Kalampaki. Die genannten 370 Meilen entsprechen 555 km.

[10] Wer sich für die Reise im einzelnen interessiert, sei auf meinen Aufsatz *Paulus in Albanien* verwiesen, der im Internet verfügbar ist unter `http://www.die-apostelgeschichte.de/einzelthemen/paulus_albanien/vortrag.pdf` (hier findet man auch zahlreiche weitere Photographien, die den Verlauf der *Via Egnatia* von Makedonien bis Dyrrhachion illustrieren).

Brief schreibt, ist eben diese Absicht: Er möchte die Römer gleichsam als Operationsbasis für seine Mission im Westen des *Imperium Romanum* gewinnen. Die den Philippern gegenüber geäußerten Absichten weisen aber in eine ganz andere Richtung, nicht nach Westen, sondern zurück nach dem Osten: „Von Rom wollte Paulus nach Spanien weiter Röm 15,24.28; wie reimt sich damit die Ankündigung eines Besuches in Philippi, den Paulus nach gutem Ausgang des Prozesses verspricht 2,24; 1,26?“[11] D.h.: *Rom kommt als Abfassungsort für den Philipperbrief nicht in Frage*.

* * *

Die zweite Lösung: *Caesarea ad mare*

Auch im Hinblick auf die *2. Lösung* erheben sich geographische Bedenken. Ist die Entfernung von Caesarea nach Philippi auch nicht ganz so groß wie die von Rom nach Philippi, so ist sie jedenfalls für einen intensiveren Austausch zwischen dem Apostel und seiner Gemeinde deutlich zu groß: Ein mehrfaches Hin und Her kann man im Fall von Caesarea genauso wenig annehmen wie im Fall von Rom. Deswegen wird diese zweite Lösung zumeist ebenso abgelehnt wie die erste.

* * *

Die dritte Lösung: Ephesos

Damit verbleibt schließlich nur noch die *3. Lösung*, die für Ephesos anzunehmende Gefangenschaft des Paulus. Dem oben schon genannten Nachteil dieser Hypothese – eine Gefangenschaft in Ephesos ist in der Apostelgeschichte nicht bezeugt – steht der augenfällige Vorteil gegenüber: die geographische Lage. Ephesos liegt sehr viel näher an Philippi als Caesarea oder gar Rom, d.h. hier ist ein regelmäßiger Austausch hinüber und herüber gut vorstellbar. Da man von Ephesos aus bequem auch den Landweg nach Philippi nehmen kann, ist diese Reise im Unterschied zu der von Rom nach Philippi jederzeit auch im Winter möglich.[12]

---

[11] *Kümmel*, ebd.

[12] Das ist ein nicht zu unterschätzendes Argument. Was die Reise zu Lande angeht, so ist 2Kor 2,12–13; 7,5–7 zu vergleichen, wo Paulus seine Reise von Ephesos über Troas nach Makedonien schildert. Eine Reise von Smyrna nach Makedonien *im Winter* beschreibt der vielgeplagte Aelius Aristides, der insbesondere die winterlichen Stürme unerträglich findet (Hieroi Logoi II 6 und 60–62; griechischer Text in der Ausgabe von Keil [*Aelii Aristidis Smyrnaei* quae supersunt omnia, hg. v. Bruno Keil, volumen II orationes XVII–LIII continens, Berlin 1908; Nachdr. Berlin 1958 und 2000; hier S. 395 und S. 408–409]; vgl. die deutsche Übersetzung von Otto Schröder [*Publius Aelius Aristides:* Heilige Berichte. Einleitung, deutsche Übersetzung und Kommentar von Heinrich

Abbildung 10: Das zweitschönste »Gefängnis« des Paulus:
Blick vom *praetorium* in Ephesos aufs Meer

Paulus bezieht sich mehrfach auf Gefängnisaufenthalte, vgl. 2Kor 6,5 (ἐν φυλακαῖς) und 11,23 (ἐν φυλακαῖς περισσότερως). Lange vor der caesarenischen und römischen Gefangenschaft hatte Paulus mehrfach Gelegenheit, römische Gefängnisse kennenzulernen, so nach Apg 16 insbesondere ja auch in Philippi selbst. „Danach besteht immerhin die Möglichkeit, daß Phil aus einer Gefangenschaft des Paulus stammt, von der uns das NT zwar keine unmittelbare Kunde bietet, für die es aber Anzeichen in den Quellen gibt. In Frage kommt nach der Meinung vieler Forscher eine Gefangenschaft in *Ephesus*."[13]

(Neufassung im Sommer 2018, 23. IV. 2018 um 17.47 Uhr)

Otto Schröder; Vorwort von Hildebrecht Hommel, Heidelberg 1986; hier S. 42 und S. 58]).

Hierbei muß lediglich der Hellespont überwunden werden, was auch im Januar problemlos möglich ist, wie Aristides berichtet (Heilige Berichte II 60, griechisch bei *Keil*, a.a.O., S. 408, deutsch bei *Schröder*, a.a.O., S. 58).

[13] *Kümmel*, a.a.O., S. 288. Das Kursive ist im Original gesperrt gedruckt.